

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

---

Mittwoch, 22. November 1967

Blatt 3313

Geehrte Redaktion!

=====

Ein bedeutender Schritt auf dem Wege zu modernen Unterrichtsmethoden an den Wiener Haupt- und Sonderschulen ist getan worden: 138 Filmgeräte (Schmal-Tonfilmprojektoren) wurden um rund 1,8 Millionen Schilling angekauft. Damit wird die Vorführung von Lehrfilmen an allen diesen Schulen möglich.

Stadträtin Getrude Sandner wird die Übergabe der Geräte persönlich im Rahmen einer kleinen Feier vornehmen. Wir laden Sie herzlich ein, zu dieser Veranstaltung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Wien 7, Zieglergasse 49, Kinosaal;

Zeit: 29. November, 11 Uhr.

Ihr

PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST  
DER STADT WIEN



Albert Sever zum Gedenken  
=====

22. November (RK) Auf den 24. November fällt der 100. Geburtstag des sozialdemokratischen Politikers Albert Sever.

Er wurde in Agram geboren und besuchte in Wien die Schule. Sein Arbeitskamerad und Freund war Franz Schuhmeier, der ihn auch in das Parteilieben einführte, das nach dem Hainfelder Parteitag einen großartigen Aufschwung nahm. Nach Schuhmeiers Wahl in den Reichsrat führte Sever die Geschäfte der großen Ottakringer Parteiorganisation und baute das System der Sektionen und Sprengel, der Vertrauensleute und Kassiere auf. 1911 wurde er selbst in den Reichsrat entsandt, während des ersten Weltkrieges widmete er sich besonders der Fürsorge der Frauen eingrückter Soldaten. Das Jahr 1918 brachte für ihn entscheidende Ereignisse. Kurz vor dem Zusammenbruch der Monarchie schickte ihn die Sozialdemokratische Partei als Vertrauensmann in den österreichischen Kriegshafen Pola, wo es ihm gelang, den Transport von 20.000 österreichischen Matrosen in die Heimat zu bewerkstelligen. Ihn selbst erwarteten zuhause neue Aufgaben. Die am 4. Mai 1919 in Wien und Niederösterreich abgehaltenen ersten Wahlen brachten den Sozialdemokraten einen großen Erfolg. Sever wurde Landeshauptmann und mußte in dieser Funktion schwierige Wirtschafts- und Ernährungsprobleme lösen. Die nach ihm benannten "Sever Ehen" ermöglichten es zahlreichen Geschiedenen, wieder rechtmäßig eine Ehe einzugehen. Nach der Trennung Wiens von Niederösterreich wurde er in den Nationalrat entsandt, wo sich seine große organisatorische Begabung reich entfaltete. Das Zentrum seiner Parteitätigkeit blieb aber weiterhin sein Bezirk Ottakring. Sever wohnte mit seiner Familie im Arbeiterheim und genoß außerordentliche Popularität. Die tragischen Ereignisse der Februartage des Jahres 1934 erschütterten ihn schwer. Seine Frau wurde bei der Beschließung des Arbeiterheims getötet, er selbst befand sich zehn Monate in Untersuchungshaft, mußte aber ohne Prozess freigelassen werden. Die Nationalsozialisten versuchten, ihn für ihre Partei zu gewinnen, doch er widerstand allen Verlockungen und hielt



weiterhin die Verbindung mit den Kreisen der Sozialdemokraten, vor allem mit Adolf Schärf, aufrecht. Diesem übergab er auch das Manuskript seiner Lebenserinnerungen, das 1956 veröffentlicht wurde. Albert Sever hat die Befreiung Österreichs und den Wiederaufstieg seiner Partei nicht mehr erlebt. Er ist am 12. Februar 1942 in Wien gestorben und fand auf dem Ottakringer Friedhof neben dem Grab von Franz Schuhmeier seine letzte Ruhestätte. Nach ihm ist eine große Wohnhausanlage im 16. Bezirk benannt.

- - -

Professor Erich Dolezal - 65 Jahre  
=====

22. November (RK) Heute begeht Erich Dolezal seinen 65. Geburtstag. Er nimmt unter den Volksbildnern Österreichs eine besondere Stellung ein. Seine über 800 Vorträge zu den Themen Weltraumforschung und Astronomie haben ihn als einen profilierten Fachmann erkennen lassen. Schon in früheren Jahren war er in der wissenschaftlichen Leitung der RAVAG tätig. Seine Romane, deren erster ("RUF DER STERNE") 1928 erschienen ist, haben dem Zeitalter der Erschließung des Weltraumes im Denken der Jugend zum Durchbruch verholfen. Einige seiner Bücher wurden echte Bestseller, so "RS 11 SCHWEIGT", das bereits in der fünften Auflage vorliegt.

Schließlich wurde E. D. einer der Mitbegründer der Zeitschrift "UNIVERSUM", die alle Fragen von Natur, Wirtschaft und Technik im internationalen Standard behandelt. Die Ernennung zum Professor schien ebenso eine Selbstverständlichkeit wie die weitreichende Popularität Dolezals, nicht nur in Österreich, sondern auch im Ausland. Von wichtigen Einladungen nahm er die zu einer längeren Besuchstournee zu den Sternwarten und Raketenzentren in den USA an. Dabei hat er nicht nur wissenschaftliche Erfahrungen und Erkenntnisse vermittelt und gesammelt, sondern auch persönliche Kontakte zu den Spitzen der amerikanischen Weltraumforschung aufgenommen. In seiner weltoffenen Art hat Dolezal mit vielen Fachleuten, wo immer sie Fragen seines Arbeitsgebietes behandelt haben, Gedankenaustausch gesucht und gefunden.

- - -



KZ-Buch für Bürgermeister Marek  
=====

22. November (RK) Heute vormittag fand sich der Direktor des Verlages für Jugend und Volk, Biak, bei Bürgermeister Marek in dessen Amtsräumen im Rathaus ein, um ihm einen Band mit Zeichnungen von Heinrich Sussmann zu überreichen. Sussmann, der in Begleitung des Verlagsleiters ebenfalls beim Bürgermeister erschienen war, hat seine Eindrücke als Insasse eines nationalsozialistischen Konzentrationslagers in 25 Federzeichnungen niedergelegt.

- - -

Von der "Gstettn" zur Spielwiese  
=====Großstadtkinder sollen sich "austoben" können

22. November (RK) Neue Möglichkeiten zur gesunden körperlichen Betätigung will die Stadt Wien den Kindern eröffnen. Man denkt daran, sowohl in neuen Wohngebieten, als auch in den inneren Bezirken einfache Rasenflächen anzulegen, die man als "Gymnastikwiesen" der Jugend zum Ballspielen und zum Sich-Austoben zur Verfügung stellen will. Diese Spielwiesen sollen durch einen unauffälligen Zaun begrenzt werden. Derartige "Gymnastikwiesen" könnten vorübergehend auch auf Baulücken angelegt werden, bis mit einem Neubau begonnen wird. Man hofft durch diese Aktion den Mangel an Freiflächen für Kinder mildern zu können.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Durch seine vielen herrlichen Parkanlagen hat sich Wien einen besonderen Ruf als "Stadt im Grünen" erworben. So schön unsere öffentlichen Gartenanlagen sind, so wenig profitieren davon die Kindern, die ja die gepflegten Rasenflächen aus begreiflichen Gründen nicht betreten dürfen. Die durch hohe Drahtgitter begrenzten und meist betonierten Ballspielplätze sind nur ein schwacher Ersatz für eine richtige Spielwiese. Jene Gebiete



jedoch, die früheren Kindergenerationen als beliebteste Spielgelegenheit zur Verfügung stand, nämlich "die Gstetten", gibt es heute kaum mehr. Das idealste Wiener Spielgelände, das Überschwemmungsgebiet, kann wegen der räumlichen Entfernungen nur von einem kleinen Teil der Wiener Kinder besucht werden.

Dem vorhandenen Bedürfnis der Jugend, sich irgendwo richtig austoben zu können, will die Stadt Wien nunmehr mit der "Aktion Gymnastikwiese" entgegenkommen. Besonders erfreulich daran ist, daß man diese Aktion auch auf die dichtbebauten Gebiete der inneren Bezirke ausdehnen will. Hier gibt es nämlich noch zahlreiche Baulücken, die gegenwärtig mit Vorliebe von Altwagenhändlern für die Schaustellung von Autos okkupiert werden. Schöner und sinnvoller wäre es jedoch, diese Flächen den Kindern zu überlassen. Die Stadt Wien würde für den Rasen und für eine einfache Umzäunung sorgen. Auch wenn diese Plätze nur ein oder zwei Jahre als Spielplätze zur Verfügung stehen, würde sich der geringfügige Aufwand lohnen. Natürlich werden diese Spielwiesen keinen perfekten englischen Rasen aufweisen und durch die vielen Kinderfüße stellenweise "Glatzen" bekommen. Dies würde jedoch der Freude der Jugend an dieser neuen Sache sicher keinen Abbruch tun.

- - -



Internationale Kontakt-Kommission:

Rekord-Kongresskommission für 1968 erwartet!  
=====

Bereits mehr als 50 Anmeldungen - der größte Kongreß bringt 5.000 Teilnehmer

22. November (RK) Die im Vorjahr vom Wiener Gemeinderat ins Leben gerufene "Internationale Kontakt-Kommission" hielt heute vormittag unter dem Vorsitz von Gemeinderat Jodlbauer im Wiener Rathaus eine Sitzung ab. Dabei berichtete Obermagistratsrat Dr. Luise Lang von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien über die Entwicklung der Kongreßtätigkeit in der österreichischen Bundeshauptstadt. Heuer werden mehr als 220 Kongresse in Wien getagt haben. Die größte Zahl, die bisher erreicht wurde. Eine Vorschau für 1968 läßt jedoch bereits jetzt eine neue Rekordsaison erwarten. Bisher sind schon mehr als 50 Kongresse und Tagungen angemeldet. Beim größten Kongreß, der Weltraumkonferenz der UNO im August, rechnet man mit nicht weniger als 5.000 Delegierten. Das kommende Jahr bringt aber auch viele große medizinische Kongresse, mit jeweils tausenden Teilnehmern sowie eine ganze Reihe bedeutsamer wirtschaftlicher und kultureller Tagungen.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

In der Sitzung der Internationalen Kontakt-Kommission berichtete zunächst der Geschäftsführer, Obermagistratsrat Dr. Liska von der Magistratsdirektion, über die erfolgreichen Bemühungen, den Amtssitz der UNIDO in Wien zu etablieren. Für die definitive Unterbringung ist bekanntlich ein internationales Zentrum beim Donaupark geplant. Derzeit beschäftigt man sich mit der Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbes dafür. Die Vorbereitung dieses Wettbewerbes wird auf Grund des noch zu erwartenden Raum- und Funktionsprogrammes durchgeführt werden. Bei der Planung soll jedoch auf jeden Fall die Ansiedlung weiterer internationaler Organisationen Berücksichtigung finden.

./.



Obermagistratsrat Dr. Luise Lang von der **Fremdenverkehrs-**stelle verwies in ihrem Bericht über die Entwicklung der Kongreßtätigkeit darauf, daß die Zahl der Kongresse in Wien ständig steigt. 1956 fing man mit 42 Kongressen an, im nächsten Jahr waren es schon 92, 1965 wurde mit 215 Kongressen und Tagungen die Zweihundertergrenze überschritten.

Von den wichtigsten Kongressen im nächsten Jahr sind besonders zu erwähnen: Die UNO-Weltraumkonferenz, vom 14. bis 27. August, bei der 5.000 Teilnehmer erwartet werden. Mit 2.000 Delegierten rechnet man **beim** 22. österreichischen Ärztekongreß, vom 11. bis 16. November. Eine weitere wichtige Tagung ist die UNO-Konferenz für Weltstraßenverkehr, vom 30. September bis 1. November. Die Weltmeisterschaft der Friseur\*innen wird vom 22. bis 24. September in unserer Stadt abgehalten werden. Nur Ärztinnen versammeln sich in der Zeit vom 24. bis 29. Juli, beim elften internationalen Kongreß der Medizinerinnen. Die UNIDO wird zwischen dem 18. April und dem 16. Mai ein Meeting in Wien abhalten. Überaus wichtig für den Fremdenverkehr ist der für Ende September, Anfang Oktober, vorgesehene Kongreß der Vereinigung der amerikanischen Reiseschriftsteller.

- - -



In diesem Schuljahr: 320 Lehrer  
=====

Stadtrundfahrt und Rathausempfang für Wiens Nachwuchs-Pädagogen

22. November (RK) 320 Lehrerinnen und Lehrer, die mit Beginn dieses Schuljahres vom Wiener Stadtschulrat angestellt wurden, fanden sich heute zu einem Empfang in den Wappensälen des Rathauses ein, zu dem Bürgermeister Bruno Marek geladen hatte. Vorher gab es für die neu angestellten Pädagogen - rund 80 Prozent davon Junglehrer, die übrigen bereits mit Berufserfahrung in anderen Bundesländern - eine Rundfahrt durch das Neue Wien, bei der besonders bemerkenswerte schulische Einrichtungen der Stadt Wien besichtigt wurden. Kulturstadträtin Gertrude Sandner hieß die Lehrer im Beisein von Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer, Vizepräsident Markus Bittner, Gemeinderat Franz Ascherl, Landesschulinspektor Dr. Schnell und andere Vertreter der Schulbehörde willkommen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

22. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2.50 bis 3 S, Karotten 3 bis 3.60 S, Weißkraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis 8 S, Birnen 6 bis 8 S, Orangen 6.50 S je Kilogramm.

- - -



103. Geburtstag im Altersheim Baumgarten  
=====

22. November (RK) Im Altersheim Baumgarten wurde heute vormittag Frau Elisabeth Soklic anlässlich ihres 103. Geburtstages geehrt. Bürgermeister Bruno Marek überreichte der Jubilarin, die nicht nur die älteste Heiminsassin, sondern auch die älteste Wienerin ist, einen rot-weißen Nelkenstrauß und ein Ehrengeschenk der Stadt Wien. Auch der Bezirksvorsteher von Penzing, Franz Lehner, hatte sich bei dem Geburtstagskind eingefunden, und selbstverständlich fehlten auch nicht Frau Soklics zwei Söhne, Hofrat Dr. Guido Soklic, 75, und Rudolf Soklic, der 74 Jahre alt ist.

Bürgermeister Marek freute sich, die Jubilarin ebenso rüstig wiederzusehen, wie bei seiner Gratulation im Vorjahr. Er versprach, auch im nächsten Jahr wiederzukommen und wünschte Frau Soklic weiterhin gute Gesundheit.

Die Jubilarin wurde 1864 - im Jahre des Schleswig-Holsteinischen Krieges beziehungsweise zwei Jahre vor der Schlacht von Königsgrätz - in Koritnica, Jugoslawien, geboren. Sie kam 1881 nach Wien. Bis ins hohe Alter konnte sie sich einer erstaunlichen körperlichen Rüstigkeit erfreuen, auch ihr Gedächtnis ist noch immer ausgezeichnet. Noch mit 100 Jahren lebte sie ganz allein in ihrer Wohnung im dritten Bezirk und wurde nur fallweise von der Hausbesorgerin betreut, alle kleineren Arbeiten im Haushalt verrichtete sie selbst.

Frau Soklic ist die bisher Älteste einer überdurchschnittlich langlebigen Familie. Einer ihrer Brüder, der in Triest lebte, wurde 99 Jahre alt, auch ihre Eltern erreichten beide mehr als 80 Lebensjahre.

- - -



Förderungsmittel für 2.629 Wohnungen genehmigt  
=====

Neuerlich starker Impuls für die Bauwirtschaft durch die  
Wiener Wohnbauaktion 1964

22. November (RK) Auf Grund der geänderten Quotenaufteilung bei der Wohnbauförderung 1954 hat der Wiener Gemeinderat die Bestimmungen der Wiener Wohnbauaktion 1964 an die Wohnbauförderung 1954 weitgehend angepaßt. Ein solcher Beschluß ist heuer im April gefaßt worden. Nun wurde heute bei einer unter Vorsitz von Vizebürgermeister Felix Slavik abgehaltenen Herbstsitzung des Beirates der Wiener Wohnbauaktion 1964 eine Gesamtdarlehenssumme von 400 Millionen Schilling bewilligt, womit nicht weniger als 2.629 Wohnungen gebaut werden können. Dieser Beschluß wird dazu beitragen, der Bautätigkeit in Wien neuerlich einen starken Impuls zu geben und die Vollbeschäftigung zu sichern.

Im Rahmen der Wiener Wohnbauaktion 1964 ist die Förderung der Errichtung von 10.000 Wohnungen vorgesehen. Da unter Berücksichtigung des heutigen Beiratsbeschlusses bereits 8.712 Wohnungen gefördert wurden, können bei der nächsten Beiratssitzung, die voraussichtlich im Jänner oder Februar 1968 stattfinden wird, nur mehr 1.288 Wohnungen für eine Förderung vorgeschlagen werden.

Insgesamt wurde im Rahmen der Wiener Wohnbauaktion 1964 bereits um eine Förderung für 12.436 Wohnungen angesucht. Im Hinblick darauf, daß somit nicht mehr alle Ansuchen im Rahmen der Wiener Wohnbauaktion 1964 berücksichtigt werden können, werden neu einlangende Ansuchen nur in Vormerkung genommen.

- - -



Städtebund-Kulturausschuß tagte in Wien  
=====

22. November (RK) Gestern fand im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Gemeinderat Direktor Dr. Mikesch, Kapfenberg, eine Sitzung des Kulturausschusses des Österreichischen Städtebundes statt, wobei unter anderem die rechtliche und finanzielle Stellung der Volksbildung in der kommunalen Kulturpolitik auf der Tagesordnung stand.

Die Mitglieder des Kulturausschusses kamen zur einhelligen Auffassung, daß der Mangel einer gesetzlichen Regelung des Volkswesens zu einer schwerwiegenden finanziellen Benachteiligung, aber auch zu einer Reihe von Unklarheiten hinsichtlich des Betriebes an den Volkshochschulen führt. Diese finanzielle Benachteiligung wird sich in Hinkunft umso mehr auswirken, als durch die beabsichtigte Kürzung der Subventionen des Bundesministeriums für Unterricht die finanzielle Situation der Volkshochschulen in einen bedenklichen Zustand geraten wird.

Der Kulturausschuß forderte mit allem Nachdruck eine gesetzliche Regelung, die die Gewähr für die finanzielle Sicherung des Volkswesens geben wird. Der Kulturausschuß bedauerte auch die beabsichtigte steuerliche Mehrbelastung des Buches.

(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -



Überreichung der Tandler-Medaille  
=====

22. November (RK) Im Roten Salon des Rathauses überreichte heute nachmittag Bürgermeister Marek die Julius Tandler-Medaille den Fürsorgeräten Elisabeth Schmid, Maria Schneider und Johann Kerkoc.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Zur Überreichung dieser Auszeichnung, die für Verdienste in der Fürsorge verliehen wird, hatten sich Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, Stadträtin Maria Jacobi, Stadtrat Rudolf Sigmund, Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen sowie die Bezirksvorsteher Otto Limanovsky und Leopold Mistingher eingefunden.

Stadträtin Maria Jacobi stellte die Medallenträger vor und Bürgermeister Marek würdigte in seiner Ansprache die Verdienste der Ausgezeichneten:

Frau Elisabeth Schmid übersiedelte nach dem Ende des ersten Weltkrieges nach München, kehrte aber bald wieder nach Wien zurück. In einer Zeit politischer Wirren und wirtschaftlicher Not - im Jahre 1934 - übernahm sie die Funktion eines Fürsorgetages. Bis 1960 war sie beruflich im Statistischen Zentralamt tätig.

Frau Maria Schneider arbeitete bis 1928 als Werkstättenleiterin, dann war sie im damaligen Wirtschaftsmuseum tätig. Schon frühzeitig betätigte sie sich in der Fürsorge, 1934 wurde ihre segensreiche Arbeit zum Wohle der sozial Schwachen unterbrochen. Aber sofort nach Ende des zweiten Weltkrieges, im Jahre 1945, übernahm Frau Schneider wieder das Aufgabengebiet eines Fürsorgetages.

Herr Johann Kerkoc, von Beruf Bandagist, stellte sich bereits 1932 als Fürsorgerat zur Verfügung. Während der Okkupation Österreichs war er in der Widerstandsbewegung tätig und Verfolgung ausgesetzt. Auch für ihn war es eine Selbstverständlichkeit, nach 1945 wieder die Funktionen eines Fürsorgetages zu übernehmen.